

Musik und Glocken

Begrüßung:

Liebe Evinger ...

Glocken an der Haltestelle?

Die Glocken an der Haltestelle Minister Stein hier in der Evinger Mitte
Sind ein Signal zum Aussteigen und Einsteigen, während Sie warten
oder während Sie auf dem Wege sind.

Ob Sie nun kommen oder gehen,

wir laden Sie ein zur Haltestelle für Frieden, Toleranz und Demokratie
und heißen Sie herzlich willkommen

für einen Moment der Begegnung, der Information, des Nachdenkens und des Gesprächs aber auch des Gebets. Denn
Wir, das sind Menschen aus den christlichen Kirchen in Ihrer Nachbarschaft.

Als Menschen Ihrer Nachbarschaft wollen wir

Aufstehn, aufeinander zugehn... (Lied dazu):

Information: warum wir hier sind

In den vergangenen Wochen ist dieser Platz immer wieder ein Ort der Parolen der Intoleranz und der Ausgrenzung
gegenüber hilfeschuchenden Menschen gewesen. Wir möchten bewusst etwas dagegen setzen!

Wir möchten Perspektiven des Miteinander-Lebens eröffnen, Ideen entwickeln, von Erfahrungen berichten, aktuelle
Themen aufgreifen und informieren. Unser Ziel ist es, zu einem Umgang einzuladen, der von Frieden und Toleranz
geprägt ist und der sich der Gewalt in Worten und Taten entgegenstellt.

Wir wollen zu einem Umgang miteinander einladen, der Demokratie als Chance zum fairen Dialog begreift. Der
Demokratie als Chance zur Beteiligung daran begreift, das Leben hier in Eving lebenswert und lohnenswert zu
machen. Auch für Menschen, die hierher flüchten! Wir sagen daher Nein zu jedem von Verachtung und
Respektlosigkeit geprägten Umgang mit der Demokratie.

Gerade als Menschen verschiedener christlicher Konfessionen möchten wir zeigen, dass uns unsere Unterschiede
bereichern, inspirieren und herausfordern.

Wir stehen zusammen und nicht gegeneinander, weil wir gelernt haben. Wir haben gelernt, dass uns weder
Gleichmacherei noch Ausgrenzung weiterbringen, sondern Respekt, Begegnung und Gespräch.

Als Christen glauben wir, dass uns auch das gemeinsame Gebet weiterbringt,
gerade weil wir darin nicht nur auf uns sehen.

Wir stehen also hier als ein Beispiel, und wir stehen ein für dieses Beispiel, eines respektvollen Umgangs miteinander,
der nicht von Angst um das Eigene geprägt ist, sondern von Freiheit.

Wir stehen hier als Christen, weil es in der Perspektive Gottes keinen Platz gibt für eindimensionales Denken, keinen
Platz für wir-hier und die-da.

Darum laden wir herzlich *alle* ein, denen an einem weiten Blick gelegen ist, mit uns zusammen Haltestelle für Frieden,
Toleranz und Demokratie zu sein!

Da sind Menschen in Eving, Ihre Nachbarn, die laden Flüchtlinge zu sich nach Haus ein, um mit ihnen gemeinsam zu
Essen. Gemeinsame Mahlzeiten verbinden Menschen seit eh und je. Zu teilen, was man liebt und was man hat, an
einem Tisch zu sitzen, zu Geben und zu Nehmen – und das über Sprachgrenzen hinaus, macht eine solche Einladung zu
einer Haltestelle des Friedens Toleranz.

Da sind Menschen in Eving, Ihre Nachbarn, die machen sich auf und begegnen den Menschen in ihrer Unterkunft, sie
bringen Kindern das Fahrrad-Fahren bei und Erwachsenen und Kindern die deutsche Sprache.
Sie schaffen eine Basis für Verständigung und eine Haltestelle der Toleranz.

Da sind Menschen in Eving, nun Ihre Nachbarn, die kommen aus Not, Verfolgung, Diktatur und Krieg. Sie tragen an
sich selbst die Spuren von Verletzungen und Gewalt, ihre Kinder tragen diese Spuren. Sie suchen hier eine Zuflucht,
ein Refugium – und dann steht jemand auf und sagt, dass er hier erlebt hat, was Demokratie heißt.

Haltestelle für Frieden, Toleranz und Demokratie am 04.05.2015

Nicht alle Hoffnungen werden erfüllt, nicht jede Begegnung gelingt, doch wohin Unverständnis, Ausgrenzung und Respektlosigkeit führen, konnten wir in Baltimore sehen. Nicht alle Hoffnungen werden erfüllt, nicht jede Begegnung gelingt, aber jeder Versuch ist es wert,

denn der Himmel geht über allen auf (Lied dazu)

Meditation:

Einsteigen – Aussteigen: in der Bahn bewegen wir uns in die gleiche Richtung, sind miteinander unterwegs und doch meist beziehungslos:

sich setzen, wo am meisten Platz ist, Abstand halten, per Handy Informationen und Nachrichten austauschen mit Freunden und Familie.

Nebenbei registrieren wir Mitfahrende und Haltestellen: dort steigen wir aus, dort steigen wir ein, dort eilen wir, dort warten wir.

Gemeinsam und doch aneinander vorbei.

Doch schon miteinander Warten und miteinander unterwegs sein erfordern Respekt und Rücksichtnahme, sonst ist der Zug bald für alle abgefahren.

Wenn das schon für so etwas einfaches wie eine Bahnfahrt gilt, jeden Tag tausendfach, dann erst recht für den Umgang miteinander in der Stadt in der wir leben, hier in Eving.

Denn wenn das nicht der Fall ist und wo das nicht der Fall ist,

wo Frieden, Toleranz und Gerechtigkeit fehlen,

da sitzen schließlich alle in einem Boot,

von skrupellosen Geschäftemachern ausgenutzt,

von der Politik ignoriert,

vom Untergang bedroht.

Mit Hanns Dieter Hüsch möchte ich sagen:

Ich setze auf die Liebe, Das ist das Thema

Den Hass aus der Welt zu entfernen

Bis wir alle bereit sind zu lernen

Dass Macht, Gewalt, Rache und Sieg

Nichts anderes bedeuten als ewiger Krieg

Auf Erden und dann auf den Sternen

Ich setze darauf, weil Gottes Liebe den Menschen in seiner Not ansieht und nicht alleine lässt und weil alle Menschen sich nach Liebe sehnen.

Ich setze aber auch darauf,

dass Menschen in dieser Liebe und um dieser Liebe willen tätig werden,

aufstehen, aufeinander zugehen, miteinander leben, statt aneinander vorbei,

damit die Parolen des Hasses und der Angst keine Zukunft haben.

Damit die Parolen des Hasses und der Angst keine Zukunft haben,

müssen wir wachsam bleiben

Bleibet hier, wachet mit mir (Lied dazu)

Fürbitte:

Wir kennen nicht nur für und gegen, rechts und links, sondern eine, vielfältige Welt: mehrdimensional und bunt, darum beten wir:

Guter Gott, wir bitten dich für die Menschen, die in Not und aus Not zu uns flüchten:

Lass sie durch uns neue Hoffnung schöpfen und neue Kraft.

Die Wege hierher sind voller Gefahren für Leib und Leben,

Menschen, die voller Hoffnungen kommen, werden abgeschoben,

geraten erneut in Not und Gefahr.

Es soll aber nicht an uns liegen: wir wollen nicht zum Elend beitragen,

sondern Verletzungen heilen, Trennungen überwinden und Flüchtlinge aufnehmen. Darum bitten wir: Gott, erbarme dich

Haltestelle für Frieden, Toleranz und Demokratie am 04.05.2015

Wir bitten für die Menschen, die nur ihre Ängste, ihre Ideologien und ihre Überzeugungen kennen, die nicht hören, sondern schreien wollen und dabei Angst, Hass, Missgunst und Gewalt verbreiten, die nur die Sprache der Gewalt sprechen und verstehen: lass sie nicht zum Zuge kommen.

Wir wollen ihnen mutig entgegenreten und diejenigen schützen, die von ihnen bedroht werden, wir wollen diejenigen unterstützen, die sich verweigern und aussteigen wollen. Aber das ist nicht leicht, und darum bitten wir: Gott, erbarme dich.

Wir bitten für die Menschen in Nepal, Tibet und Indien, die verschüttet wurden, deren Häuser zerstört sind, die alles verloren haben. Wir können und wollen keinen Unterschied machen, zwischen denen, die dort in Not sind und denen, die hier in Not sind, sondern an jedem Ort tun, worauf es ankommt, um zu helfen. Und doch sind die Mittel begrenzt, bringt auch Helfen Gefahr mit sich. Wir bitten daher für die Betroffenen und die Helfenden: Gott, erbarme dich.

Im gemeinsamen Gebet aller Christen, dem *Unser Vater* wird uns unsere Welt zurecht gerückt, darum beten wir:
Vater unser...

Friede sei mit euch, fürchtet euch nicht!
Geht gesegnet mit Gott!

Eine Haltestelle, an der Straße, auf dem Platz, neben der Haltestelle:
Warten und Eilen, Einsteigen und Aussteigen:
Wir wollen jetzt und an den kommenden Montagen aktiv werden, informieren, zum Gespräch und zum Mitmachen einladen bei dieser Haltestelle für Frieden, Toleranz, Gerechtigkeit und Demokratie,

möge also die Straße uns zusammenführen... (Lied dazu)

Musik und Glocken